

t mater

udium

onne

udium I

enz I

osa

udium II

enz II

udium

*Stabat mater* ist ursprünglich ein mittelalterliches Reimgebet, welches das „Stehen“ und Nachklingen der Kreuzigung Jesu beschreibt. In der Tradition sind die Nachahmungen dieser „Compassion“ natürlich streng textbezogen. Der Ansatz dieses *Stabat mater* ist eine absolute Vertonung, d.h. ein subjektives sprachloses Nachempfinden, was Spieler und Hörer Freiräume zur eigenen Interpretation geben soll. Programmatisch sind im *Interludium II* das Nachahmen von Tütschlägen, das Tuscheln der Menge und das höhnische Lachen der Kreuzknechte.

*Interludium I* kann optional verlängert werden: man spiele den ersten Satz, dann den ersten und zweiten, dann den ersten, zweiten dritten usw. Die Ausführung ist in Dynamik, Technik und Rhythmus etc. völlig frei. Um gefühlte Wiederholungen zu vermeiden, sei auch gestattet, spontan einzelne Wiederholungsketten zu überspringen- so etwa 1-2-3-4-5 zu: 1-2-3-4-5-6-7-8 oder ähnlich. Ein Vorschlag von mir ausnotiert beigelegt worden, der so aufgeführt werden kann, aber nicht muss. Die *Sequenz I* ist ein bearbeitetes Zitat aus dem *Graduale romanum*, die *Sequenz II* eine eigene Nachvertonung, auf die eine syllabische Unterlegung des Gebets möglich ist.

Uraufführung der ersten 3 Sätze fand am 29. März 2009 in Sebnitz bei Chemnitz statt, die komplette und endgültige Fassung wurde am 18. Juni 2010 im Konzerthaus der Berliner Philharmonie uraufgeführt.

Man Meierott, Schloss Erlach im Juli 2010